

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1906**

17 (15.9.1906)

# Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:  
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:  
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:  
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.  
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:  
4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Landesvereine,  
welche von Vereins wegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren:  
— 3 Mk. —  
inkl. freier Zustellung.

LX. Jahrgang.

Karlsruhe

15. September 1906.

## Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich

am 20. und 21. August d. J. zu Düsseldorf.

Wie aus den Berichten der Tageszeitungen über obige Versammlung zu ersehen, beschäftigte sich dieselbe vorwiegend mit sozialhygienischen Fragen und einer ganzen Anzahl von Wünschen bezüglich der Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, die bei einer Revision dieses Gesetzes berücksichtigt werden sollten, während die Reform der gesamten Versicherungsgesetze, die auf dem Ärztetag in Halle eine grosse Rolle spielte, fast gänzlich unberührt gelassen wurde.

Mit der Wohnungsfrage befasste sich ein ausführliches Referat von Dr. Mangold, auf Grund dessen folgende Resolution angenommen wurde:

»Die 13. Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche erklärt eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungs- und Ansiedelungsverhältnisse im Interesse der Volksgesundheit für dringend notwendig und fordert die Krankenkassen auf, im Sinne der in der Jahresversammlung gemachten Vorschläge das ihrige zur Herbeiführung solcher Verbesserung zu tun. Sie erblickt weiter in den von der deutschen Wohnungskonferenz in Frankfurt a. M. im März 1906 angenommenen Grundlinien der Wohnungsreform eine geeignete Grundlage für ein umfassendes Vorgehen namentlich der öffentlichen Gewalt und erwartet im Reiche sowohl wie in den Einzelstaaten baldigst gesetzgeberische und Verwaltungsmassregeln zur Durchführung dieses Programms.«

Eine Reihe von Anträgen nahm zu der Reichs-Arzneitaxe und der Apotheken-Betriebsordnung Stellung. Dieselben waren von der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins eingebracht und liefen sämtlich auf eine Verbilligung der Heilmittel für die Krankenkassen hinaus. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen.

Zur Klärung des Zusammenhanges des Alkoholmissbrauches mit der Krankheitsgefahr empfahl die Ortskrankenkasse für Kaufleute in Breslau statistische Erhebungen über die Angelegenheit.

Kohn-Berlin empfahl ein Formular, welches den Ärzten einige Fragen über die Krankheitsursachen für jeden einzelnen Kranken vorschlägt.

Bezüglich der Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes wurden folgende Anträge angenommen:

1. Antrag auf Einfügung folgender Bestimmung in § 6 des Krankenversicherungsgesetzes:

»Bei Betriebsunfällen, für welche nach § 9 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes die Berufsgenossenschaften verpflichtet sind, Unterstützung zu gewähren, dauert die Unterstützungsverpflichtung nur 13 Wochen.«

1 a. Antrag auf Abänderung von § 25 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes und § 30 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft dahingehend, dass den Krankenkassen, Gemeinden und Armenverbänden die über die 13. Woche hinaus gemachten Aufwendungen voll erstattet werden.

2. Direkte Beteiligung der organisierten Krankenkassen bei Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner (§ 8 des Krankenversicherungsgesetzes) betreffend.

Brandes-Magdeburg stellt fest, dass die ortsüblichen Tagelöhne in Deutschland meist weniger als 1,50 Mk. betragen, ganz selten mehr. Diese so ausserordentlich niedrigen Tagelöhne hätten zur Folge, dass die Krankenkassenmitglieder in Unfall- und Krankheitsfällen nur ungenügend unterstützt werden könnten, was für ihr ferneres Leben von ungünstigstem Einfluss sein müsse. Die wirklichen Lohnsätze seien meist höher als die ortsüblichen Festsetzungen. Das liege an der bureaukratischen Art der Ermittlung. Die Krankenkassen sollten beteiligt werden an dieser Ermittlung, damit eine fruchtbare Revision stattfinden könne. Nach lebhafter Diskussion, in der für das Rheinland höhere ortsübliche Tagelöhne festgestellt werden, wird folgender Antrag Klees-Wurzen angenommen: »Die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns hat sich auf das Ergebnis von Lohnstatistiken zu gründen, die von den organisierten Kassen aufzunehmen sind; soweit für Orte beziehungsweise Bezirke oder grössere Berufsgruppen derartige Statistiken nicht bestehen, sind



derartige Statistiken von den Gemeindebehörden oder von diesen eingesetzten Kommissionen aufzunehmen, die zu  $\frac{2}{3}$  aus Versicherten und  $\frac{1}{3}$  aus Arbeitgebern bestehen.

3. Antrag auf Abänderung von § 21 Absatz 1 Ziffer 7 des Krankenversicherungsgesetzes:

a. an Stelle der Worte »der Ehefrau« die Worte »eines Ehegatten« zu setzen.

b. Zusatzantrag: Ist die Ehefrau selbst versichert und steht dem Mann bei deren Ableben auf Grund seiner Mitgliedschaft ein höherer Sterbegeldbeitrag für dieselbe zu, so hat der Ehemann Anspruch auf die zwischen dem Sterbegeld der Ehefrau und demjenigen des Ehemanns sich ergebende Differenz.

Der § 21 des Krankenversicherungsgesetzes handelt von den Mehrleistungen der Kassen. Beim Todesfall der Ehefrau darf dem Manne ein Sterbegeld bewilligt werden. Stirbt aber die Frau, so darf kein Sterbegeld bezahlt werden, auch dann nicht, wenn die Frau die alleinige Ernährerin der Familie war und der Mann Invalide ist. Der Kongress sprach sich einstimmig für Beseitigung dieser inhumanen Bestimmung aus.

4. Antrag auf Abänderung des § 57 des Krankenversicherungsgesetzes:

Bei Überweisung eines Kranken zur Fürsorge an eine andere Kasse sollen derselben nur die wirklichen Aufwendungen für Arzt und Apotheke erstattet werden, statt der Hälfte des Krankengeldes in minimo wie bisher.

Besonders bezeichnend für die Stellung des Verbandes den Bestrebungen der Ärzteschaft und den Anschauungen der Regierung respektive dem Verhalten der Aufsichtsbehörden gegenüber waren die Anträge bezüglich der Änderung der §§ 42 und 45 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes und ein Antrag Sydow-Berlin. Bei der Wichtigkeit, welche die betreffenden Verhandlungen speziell auch für die Ärzte haben, geben wir dieselben nach einem Berichte des »Vorwärts« wieder:

»Die verschiedenen in letzter Zeit vorgenommenen Eingriffe der Aufsichtsbehörden in das Selbstverwaltungsrecht bildet den nächsten Gegenstand der Tagesordnung. Ein Antrag der Ortskrankenkasse für Fabrikbetriebe in Krefeld verlangt Massnahmen zum Schutze der Krankenkassen in Bezug auf §§ 42 und 45 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes.

Iserloh-Krefeld begründet den Antrag in längerer, trefflicher Rede. Zunächst behandelt er die Ärztekongflikte, in die vielfach die Behörden zugunsten der Ärzte eingegriffen haben. Sodann verweist er auf die Vorkommnisse in Remscheid, Rheydt, Weissensee, Krefeld u. s. w. Aus wichtigen Gründen seien Kassenvorstände ihres Amtes enthoben worden, und die Behörden haben sodann die Kassenverwaltungen in die Hand genommen und mitunter Massnahmen getroffen, die von dem grössten Einfluss auf die Kasse waren, z. B. Beamte mit 5000  $\mathcal{M}$ . Gehalt auf Lebenszeit angestellt u. s. w. So könne es unmöglich weiter gehen, und es müssten endlich Schritte zum Schutze der Kassen gegen solche Übergriffe getroffen werden.

Reske-Weissensee schildert die Amtsentsetzung des dortigen Krankenkassenvorstandes durch den Schöffen Dr. Pape, die erfolgt sei, weil der Vorstand 500 Flugschriften über: »Alkohol und Volkswohlfahrt« habe her-

stellen wollen. Redner verlangt energisch endlich Schutz der Kassen.

Nach weiterer Debatte werden zu der Sache zwei Anträge angenommen. Der eine verlangt, dass die Behörden nur provisorisch eingreifen dürften und ihre Massnahmen solange keine rechtliche Wirkung haben, bis das eingeleitete Verwaltungsstreitverfahren beendet ist. Der andere Antrag verlangt, dass bei den kritisierten Übergriffen den Kassen von dem Zentralverband ein tüchtiger Rechtsanwalt gestellt wird.

Hierauf spricht Sydow-Berlin über einen Antrag der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins, der dahingeht: »Die Krankenkassen erachten eine Änderung der sich auf den ärztlichen Beruf erstreckenden Bestimmungen der Gewerbeordnung für geboten, da die Krankenkassen gesetzlich zur Gewährung ärztlicher Hilfeleistung gezwungen und somit den Ärzten gegenüber wehrlos gemacht sind. Der Staat, der den Krankenkassen die Gewährung dieser Leistungen direkt auferlegt, muss auch gesetzlich für die Möglichkeit ihrer Erfüllung dadurch Sorge tragen, dass er die Ärzte gegen die Bezahlung staatlicher Taxen zur ärztlichen Hilfeleistung gegenüber den Krankenkassenmitgliedern verpflichtet.« Redner begründet den Antrag ausführlich und weist besonders auf die diesbezüglichen Beschlüsse des Leipziger Krankenkassenkongresses hin.

Pollender-Leipzig bespricht die Ärzteverhältnisse bei der Ortskrankenkasse Leipzig und teilt mit, dass die Ärzte wieder neuerdings Wünsche haben, die der Kasse circa 400 000  $\mathcal{M}$ . Mehrausgaben bringen würden. Er hält bei den »Bescheidenheiten« der Ärzte gesetzgeberische Massnahmen für unerlässlich.

Fräsdorf-Dresden begründet die Stellungnahme der geschäftsführenden Kasse, die sich ziemlich mit der Sydows deckt. Ganz sei er nur damit nicht einverstanden, dass an Stelle der ärztlichen Behandlung den Mitgliedern eventuell eine Geldentschädigung zu gewähren sei.

Nach erregter Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

»Die Jahresversammlung von Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche steht nach wie vor prinzipiell auf dem Boden der vom Leipziger Krankenkassenkongress am 25. Januar 1904 zur Arztfrage in Punkt 10 formulierten Forderung:

»Die Krankenkassenvertreter erachten eine Änderung der sich auf den ärztlichen Beruf erstreckenden Bestimmungen der Gewerbeordnung für geboten, da die Krankenkassen gesetzlich zur Gewährung ärztlicher Hilfeleistung gezwungen und somit den Ärzten gegenüber wehrlos gemacht sind. Der Staat, der den Krankenkassen die Gewährung dieser Leistungen direkt auferlegt, muss auch gesetzlich für die Möglichkeit ihrer Erfüllung dadurch Sorge tragen, dass er die Ärzte gegen die Bezahlung staatlicher Taxen zur ärztlichen Hilfeleistung gegenüber den Krankenkassenmitgliedern verpflichtet.«

Sie nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass inzwischen der Verband rheinisch-westfälischer Betriebskrankenkassen diese Forderung gleichfalls erhoben hat, und dass auch der Reichstagsabgeordnete Dr. M u g d a n in dem Referat des jüngst stattgehabten



Ärztetages laut Bericht der »Medizinischen Reform« (Nr. 26 1906) die Notwendigkeit anerkannt hat, die Behandlung der Krankenkassen bei Differenzen zwischen Kassen und Ärzten sicher zu stellen.

Da jedoch von der grossen Majorität der Ärzteschaft die Forderung auf Kurierzwang für Kassenkranke als Eingriff in die Gewerbefreiheit bekämpft wird, erklärt die Jahresversammlung der Ortskrankenkassen es als Konsequenz der Ablehnung des Kurierzwanges, dass bei einer Neuordnung des Arbeiterversicherungswesens die Organe der Krankenversicherung von der Gewährung freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei entbunden werden. Diese früher bei den Hilfskassen bestehende Regelung hat sich bei diesen bewährt. Gegenüber den Mittelstands- und Beamtenkrankenkassen erstrebt gegenwärtig die Ärzteschaft selbst diese Forderung. Die für die Krankenversicherung erforderliche Aufsicht ist durch Ausbau des Instituts der Vertrauensärzte und durchgreifende Krankenkontrolle durchzuführen. Die von der Ärzteschaft verlangte

freie Arztwahl

kommt in vollendeter Form zur Durchführung, die Differenzen zwischen den Kassen, Ärzten und Aufsichtsbehörden verlieren ihre Unterlage.

Die Jahresversammlung begrüsst es mit Genugtuung, dass in der Öffentlichkeit das Wesen des gegenwärtigen unhaltbaren Zustandes: Zwang für die Kassen, ärztliche Hilfe zu gewähren, Freiheit für die Ärzte, sie zu weigern, mehr und mehr anerkannt wird. Sie verlangt, dass für beide Interessentengruppen entweder der Zwang oder die Freiheit gleichmässig durchgeführt werde.

Was nun die Wünsche betreffs eines besseren gesetzlichen Schutzes des Selbstverwaltungsrechts der Krankenkassen anbelangt, so wird gewiss kein Freund desselben gegen ein solches Verlangen etwas einzuwenden haben, aber man wird mit Grund daran zweifeln können, dass Eingriffe der Behörden ausbleiben werden, solange von seiten mancher Krankenkassen mit dem Selbstverwaltungsrecht solcher Missbrauch getrieben wird, wie es bisher des öfteren geschehen.

Über den Antrag Sydow und die diesbezügliche Resolution des Verbandes sich besonders zu erregen, lohnt nicht der Mühe, so charakteristisch die letztere für die geradezu vernunftwidrige Feindseligkeit ist, welche die Vertreter der Krankenkassen gegen die Ärzteschaft erfüllt. Erstere scheinen immer noch nicht begriffen zu haben, dass ein verständnisvolles und friedliches Zusammenarbeiten beider Faktoren zum erspriesslichen Wirken und zur weiteren Entwicklung der Versicherungsgesetze unbedingt nötig ist und dass, wie man sich auch das Verhältnis der verschiedenen Versicherungsorgane zu den Ärzten denken mag, von der wohlwollenden Mitwirkung der letzteren nun einmal die Durchführung der Gesetze in erster Linie abhängt.

Dass Vorschläge, wie die Einführung des Kurierzwanges, zu lächerlich sind, um jemals noch irgendwie ernsthaft genommen werden zu können, hat der Verbandstag ja anscheinend selbst eingesehen und können höchstens als ein Zeichen einer fast bemitleidenswerten

Ratlosigkeit betrachtet werden. Dass aber nun gar der Kollege Mugdan als Eideshelfer für solche Rückständigkeiten angerufen wird, würde humoristisch wirken, wenn man nicht eine absichtliche Sinnesverdrehung seiner Worte annehmen müsste.

Auch der Vorschlag, die Krankenkassen in einfache Unterstützungskassen zu verwandeln, hat selbstverständlich keine Aussicht auf Verwirklichung, da er dem ganzen Geiste des Krankenversicherungsgesetzes widerspricht. Im übrigen gibt es auch Ärzte genug, denen eine solche Änderung durchaus nicht unsympathisch wäre, wenn sie nur ihre Interessen und nicht auch diejenigen der Versicherten im Auge hätten.

In welchem Falle ist eine Überforderung seitens eines Arztes standesunwürdig?

In dieser Frage hat die Disziplinarkammer der Ärzte in ihrer Sitzung vom 20. Juli d. J. eine Entscheidung gefällt, aus welcher wir der allgemeinen Bedeutung wegen das prinzipiell Wichtige mitteilen.

In der Urteilsbegründung heisst es:

»Bei Beurteilung des Verhaltens des Dr. N. in dieser Angelegenheit musste zwar die Disziplinarkammer anerkennen, dass bei objektiver Würdigung aller Umstände des Falles die Forderung des Dr. N. eine abnorm hohe war, die Disziplinarkammer vermochte aber auf Grund der Tatsache allein, dass er diese Forderung stellte, nicht zu dem Ausspruch zu gelangen, dass derselbe seine Berufspflichten verletzt und sich der Achtung, die der ärztliche Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe.

Bei dem Nichtvorhandensein einer ärztlichen Gebührenordnung in Baden ist die Festsetzung des ärztlichen Honorars in erster Reihe Sache der freien Vereinbarung. Kommt eine solche nicht zu stande, so steht es im pflichtgemässen Ermessen des Arztes, welche Forderung er als seinen Leistungen entsprechend erachtet und in Ansatz bringen will. Soweit ortsübliche Sätze bestehen, wird er sich nach diesen zu richten haben. Entsteht Streit über die Höhe der Forderung, so liegt die Entscheidung beim ordentlichen Richter.

Zum Gegenstand des Disziplinarverfahrens kann eine Forderung, die sich als Überforderung darstellt, nur dann gemacht werden, wenn der Arzt bei der Forderung in irgend einer Form eine unlautere Gesinnung an den Tag gelegt hat. Es muss ihm nach allgemeinen Standesbegriffen eine Unehrenhaftigkeit zur Last fallen. Dies wird besonders dann der Fall sein, wenn er bei seiner Forderung von der Absicht ausgeht, berechnigte Interessen zu seinem Vorteil zu schädigen, oder wenn die Forderung mit irgendwelchen täuschenden Angaben, wie z. B. die Schwere einer Operation etc. begründet wird.

Da in dem betreffenden Falle keine dieser Voraussetzungen zutraf, musste Freisprechung erfolgen.



### Verschiedenes.

Für die **internationale Konferenz für Krebsforschung**, welche bei Gelegenheit der Eröffnung des Institutes für Krebsforschung in Heidelberg vom 24. bis 27. September in Heidelberg und Frankfurt a. M. stattfinden wird, ist eine grosse Zahl von Zusagen auf die ausgesendeten Einladungen eingelaufen. Von Reichs- und Staatsbehörden wird der Reichskanzler, Graf von Posadowsky, das Kaiserliche Gesundheitsamt, das preussische Kultusministerium, das bayerische, sächsische, württembergische, badische Ministerium des Innern, der Senat von Bremen und andere Vertreter entsenden. Zahlreiche hervorragende Fachgelehrte des In- und Auslandes haben ihre Teilnahme zugesagt.

Karlsruhe. Der hiesige **Ortsgesundheitsrat** erlässt folgende Warnung: „In Nr. 303 der „Badischen Presse“ vom 3. Juni d. J. ist unter der Überschrift „Schwerhörigkeit“ ein Inserat erschienen, in dem das System des Engländers Professor Keith-Harvey zur Heilung der Schwerhörigkeit empfohlen und auf ein „Buch“ dieses „Spezialisten“ verwiesen wird, das kostenlos erhältlich sei. Das angebliche „Buch“ ist ein kleines Schriftchen, in dem für die elektrische Gehörbatterie des Professors Keith-Harvey Reklame gemacht wird. Diese Batterie soll durch Zuleitung eines „milden galvanischen Stromes“ an die geschwächten oder gelähmten Muskeln des inneren Ohres schmerzlos Taubheit und Schwerhörigkeit beseitigen. — Es liegt hier ein ganz grober Schwindel vor. Es ist selbstverständlich, dass eine elektrische Gehörbatterie, selbst wenn sie wirklich funktionieren sollte, gegen Gehörleiden wirkungslos ist. Wie gewissenlos diese Ausbeute der leidenden Menschheit betrieben wird, ergibt sich daraus, dass auf eine eingesandte genaue Diagnose eine einschliesslich Unterschrift gedruckte Anweisung über die Behandlung des Leidens dem Patienten zugesandt wird, obwohl der angebliche Professor Keith-Harvey zuvor versichert, er werde nach Erhalt des ausgefüllten Diagnosezettels der Behandlung des Patienten seine grösste Aufmerksamkeit zuwenden. — Wir warnen vor diesem lediglich auf Ausbeutung Leichtgläubiger hinauslaufenden Schwindel.“

Der **deutsche Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke** hält am 2., 3. und 4. Oktober d. J. seine 23. Jahresversammlung in Karlsruhe ab. An Vorträgen sind dabei u. a. vorgesehen: „Unsere Arbeit auf dem Lande“, Berichterstatter Pfarrer Bender-Eisingen; „Fürsorge für die Kanalarbeiter“, Berichterstatter Korvettenkapitän z. D. Reche-Frankfurt a. M.; „Erlangung einer Statistik über die Einwirkung des Alkoholismus auf die Sterblichkeit“; „Unsere Organisation im Osten

und Westen Deutschlands“, Berichterstatter Regierungsrat Dr. Seidel-Allenstein und Regierungsrat Ammann-Strassburg; „Die verschiedenen Formen der Unterbringung von Alkoholkranken mit besonderer Berücksichtigung der kolonialen Verpflegung“, Berichterstatter Stadtrat Dr. med. Waldschmidt-Charlottenburg; „Fürsorgestellen für Alkoholkranken“, Berichterstatter Pfarrer Neumann-Mündt; „Erfahrungen aus der Anstaltsarbeit“, Berichterstatter Inspektor Jörn-Waldesruh; „Alkohol und Volksernährung“, Berichterstatter Baurat Dr. Fuchs und Dr. med. et polit. Stehr-Wiesbaden; „Alkohol und Kolonien“, Berichterstatter J. K. Victor-Bremen.

Der **XIV. internationale Kongress für Hygiene und Demographie**, der zu Berlin vom 23. bis 29. September 1907 stattfindet, hat nachstehende Sektionseinteilung: Sektion I, Hygienische Mikrobiologie und Parasitologie. (Präsident: Geheimer Medizinalrat Dr. Flügge, Breslau, Maxstrasse 4. Sekretär: Regierungsrat Dr. Weber, Gross-Lichterfelde-West, Böttcherstrasse.) Sektion II, Ernährungshygiene und hygienische Physiologie. (Präsident: Geheimer Medizinalrat Dr. Rubner, Berlin N 4, Hessische Strasse 4. Sekretär: Privatdozent Dr. Kisskalt, Berlin N. 4, Hessische Strasse 4.) Sektion III, Hygiene des Kindesalters und der Schule. (Präsident: Geheimer Medizinalrat Dr. Heubner, Berlin NW., Kronprinzenufer 12. Sekretär: Dr. Leo Langstein, Berlin W. 30, Motzstrasse 74.) Sektion IV, Berufshygiene und Fürsorge für die arbeitenden Klassen. (Präsident: Geheimer Medizinalrat Dr. Renk, Dresden, Münchenerstrasse 9. Sekretär: Dr. A. Kayserling, Berlin W. 62, Burggrafenstrasse 16.) Sektion V, Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten und Fürsorge für Kranke. (Präsident: Geheimer Medizinalrat Dr. Gaffky, Berlin N 39, Nordufer. Sekretär: Dr. Lentz, Charlottenburg, Luisenplatz 4.) Sektion VI, A. Wohnungshygiene und Hygiene der Ortschaften und der Gewässer. (Präsident: Hofrat Dr. Gruber, München. Sekretär: Dr. R. Lennhoff, Berlin SO. 16, Schmidstrasse 37.) B. Hygiene des Verkehrswesens. (Präsident: Geheimer Sanitätsrat Dr. Schwechten, Berlin W. 35, Derflingerstrasse 5. Sekretär: Sanitätsrat Dr. Ramm, Charlottenburg-Westend, Spandauerberg 28.) Sektion VII, Militärhygiene, Kolonial- und Schiffshygiene. (Präsident: Generalarzt Professor Dr. Kern, Berlin NW. 7, Friedrichstrasse 141. Sekretär: Stabsarzt Dr. Kuhn, Gross-Lichterfelde, Mittelstrasse 15.) Sektion VIII, Demographie (Präsident: Dr. van der Borgh, Berlin W. 10, Lützow-Ufer 6—8. Sekretär: Regierungsrat Dr. Leo, Berlin-Dahlem, Parkstrasse 26.)

Der **V. internationale Gynäkologenkongress** ist abermals um ein Jahr verschoben worden und wird nunmehr vom 11. bis 18. September 1907 in St. Petersburg zusammentreten.

**Sanatorium** für innere u. Nervenkranken, Erholungs-Bedürftige u. Rekonvaleszenten. Modern und vorzüglich eingerichtet. In herrlichster ruhiger Lage.

**Quisisana**

**Baden-Baden**

Dr. Viktor Lippart, Chefarzt.  
Dr. Clemens Becker, konsult. Arzt.

**Schloß Hornegg**

Station **Jundtsheim am Neckar**. Linie: Heidelberg-Weilbrunn.  
Speziell für **Ernährungstherapie** eingerichtetes Sanatorium.  
Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.  
**Für Herzkranken Kohlensäure- u. Wechselstrombäder.**  
Bist. Elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Kurg. Probekur.  
Leitender Arzt: **Dr. Römheld.**



Statt Eisen!

Statt Leberthran!

# Hæmatogen Hommel

## alkohol- und aetherfrei

Frei von Borsäure, Salicylsäure oder irgendwelchen sonstigen antibacteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Hæmoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen Phosphorsalze (Natrium, Kalium und Lecithin) sowie die nicht minder bedeutenden Eiweisstoffe des Serums in konzentrierter, gereinigter und unersetzt Form. Als blutbildendes, organeisenhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächezuständen irgendwelcher Art von höchstem Werte.

### Besonders unentbehrlich in der Kinderpraxis.

Kann als diätetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten niemals irgend welche Störungen auf, insbesondere nicht der bei längerem Gebrauche von künstlichen Eisenpräparaten unvermeidliche Orgasmus.



Grosse Erfolge bei Rhachitis, Scrophulose, Anaemie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, frühzeitiger Schwäche der Männer, Reconvalenz (Pneumonie, Influenza etc. etc.).



Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Mächtig appetitanregend.

Hæmatogen Hommel zeichnet sich vor seinen Nachahmungen aus durch

### unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropfenfestigkeit und Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen

gewährleistet durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zur Anwendung kommende Verfahren. Diese Sicherheit geht insbesondere den auf kaltem Wege (Aether etc.) dargestellten Präparaten völlig ab.



Hæmatogen Hommel behält im Gebrauch bis auf den letzten Tropfen der Flasche das schöne Dunkelrot des Oxyhämoglobins. Bräunliche Färbung, namentlich bei Aetherpräparaten bald auftretend, rührt von der Umbildung des Oxyhämoglobins in Methämoglobin her und zeigt dem Auge die erste Stufe des alsdannigen raschen Verfalls.

Mit unserem neuesten, auch im Geschmack bedeutend verbesserten Hæmatogen Hommel können wir den Herren Aerzten ein ideales, völlig reines, unbegrenzt haltbares Hæmoglobin-Präparat an Hand geben. Um Unterschiebung von Nachahmungen zu vermeiden, bitten wir

### stets Haematogen Hommel zu ordinieren.

**Tages-Dosen:** Säuglinge 1—2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur!), grössere Kinder 1—2 Kinderlöffel (rein!), Erwachsene 1—2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitanregenden Wirkung.

Verkauf in Originalflaschen à 250 Gr.

Versuchsquanta stellen wir den Herren Aerzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

## Nicolay & Co.,

Hanau a. Main.  
Zürich.  
London, E. C. 36 & 36 a, St. Andrews Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.  
Engros-Versand für Russland: Apotheke Gross-Ochta, St. Petersburg.



auch ohne Zucker	Das älteste in Deutschland eingeführte <b>DUNG'S</b> <b>CHINA-CALISAYA-ELIXIR.</b>	auch mit Eisen	Meine Propaganda er- streckt sich nur auf ärztliche Kreise.	<b>DUNG'S</b> aromatisches <b>RHABARBER-</b> <b>ELIXIR</b> (Elixir Rhei aromatic. DUNG), ein <u>angenehm schmeckendes</u> mildes <b>Abführ- und Magenmittel</b> 5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.
In 1/4 & 1/2 Liter- Flaschen	Man hüte sich vor <u>Nachahmungen</u>	in den Apotheken zu haben.	Verordnen Sie stets: <b>Original DUNG's.</b>  Muster und Literatur gratis durch die Fabrikation von DUNG's China-Calisaya-Elixir Inhaber: <b>Albert C. DUNG,</b> Baden. 976124.17	

**Das heilpädagogische Institut Rosengarten**  
von Dr. med. J. Bucher, Regensburg (Zürich-Schweiz) bietet  
**zurückgebliebenen Kindern**  
(Knaben u. Mädchen) sorgfältige Erziehung u. herzliches Familien-  
leben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fach-  
mannes. Sehr gesunde Lage (am Waldrand) 617 m ü. M. Ausgedehnte  
Gartenanlagen u. Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal;  
Bäder u. Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu  
Diensten. 35|12 10

**Baden-Baden** Sanatorium  
Dr. Hugo Lippert

**für Magen- und Darmkrankheiten,  
Stoffwechsel und Ernährungs-Störungen.**

Ludwig-Wilhelmstrasse 11 an den Gönneranlagen nächst  
der Lichtenthalralle in prächtiger, freier, ruhiger Lage,  
mit jeglichen therapeutischen und komfortablen Einrich-  
tungen der Neuzeit. 12—15 Patienten. Sorgfältigste diä-  
tische Küche. Prospekte durch den leitenden Spezialarzt  
und Besitzer **Dr. Hugo Lippert**, mehrjähriger  
Assistent an der Kgl. medizinischen Universitätsklinik in  
Breslau und bei Geheimrat Professor Dr. Fleiner in Heidel-  
berg. — Das **ganze** Jahr geöffnet. 28|18.11

**Sanatorium DDr. Frey-Gilbert,**  
**Baden-Baden.** 59|13.6

== Das ganze Jahr geöffnet. ==

Modernste und vollkommenste Heilanstalt für die **gesamte**  
**physikalisch - diätetische Therapie.** Hervorragende Lage in  
unmittelbarer Nähe der Kuranlagen und des Waldes  
Auskunft und Prospekte durch die leitenden Ärzte  
Medizinalrat **Dr. A. Frey** und **Dr. F. Dammert.**

Schriesheim a. d. Bergstr.  
**Lungenheilstalt**  
**Stamberg**  
f. weibl. Kranke  
4 M. bis 6.50 M. p. Tag.  
Sommer- und Winterkur.  
Prospekt d. leit. Arzt Dr. Schütz. 90|12 1

63|6 3



# Pankreon

D. R. P. 128419

ist ein Pankreatin, welches vom Magensaft nicht ange-  
griffen wird und im Darmsaft kräftige Verdauungswirkung  
entfaltet.

<p>Pankreon ist indiciert als</p> <p><b>Spezificum</b> bei Steatorrhoe, Ga- stritis und Enteritis chro- nica, nervöser u. chro- nischer Diarrhoe, Atro- nie, Hyperemesis.</p>	<p><b>Diäteticum u. Robo- rans</b> bei allen dyspep- tischen Erkrankungen und ihren Folgezustän- den. In der Rekoneszenz, Anämie und Chlo- rose. Zur Unterstützung von Milchkuren!</p>	<p><b>Stomachicum</b> bei den Verdauungs- beschwerden nervöser und überarbeiteter Personen. Appetitlösig- keit; bei Alkohol- u. Nikotin-Schäden!</p>
---	--	--

Originalpackungen in den Apotheken zu 25, 50, 100 u. 200 Tabletten zu 1/2 g.  
**Für Säuglinge:** Packung zu 100 Tabletten »Pankreozucker« (1 Tablett = 0,05 Pankreon und 0,20 Sacch. lact.).  
*Literatur und Proben kostenfrei.*

**Akt.-Ges. Chemische Fabrik Rhenania, Aachen.**

**Alpirsbach** **Sanatorium Dr. Würz**

**bei Freudenstadt** für Nerven — innere Krank-  
heiten — Erholungsbedürftige.

(Schwarzwald), 971|24.17 Prosp. Das ganze Jahr offen.

# Friedrichshaller

== Seit 1843 ==

## Deutschlands Bitterwasser.

Den Herren Ärzten auf Verlangen **Auskünfte,**  
**Brennenschriften, Wasserproben gratis und franco.**  
C. Oppel & Co., Brunnendirection Friedrichshall, S. Heiningen. 31|14.7



# Elektrischer Doktorwagen

mit allem  
**Mk. 5280.—**  
Zubehör kostet

130 bis 140 Kilometer mit einmaliger Ladung.

Nimmt jede Steigung bis 20 Prozent.

Tagesbetriebskosten Mk. 1.50 bis 2.—.

Generalvertreter: 75|4.4

**J. Kälin**, Bärschwylstrasse 10,  
**Basel.**

## Ärztliche Anzeige. 70|3.3

Ich habe mich in **Baden-Baden** als  
**Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zucker-**  
**krankhe**

niedergelassen und gleichzeitig ein **Sanatorium** zur  
Behandlung dieser Krankheiten, **Leopoldstrasse 23**  
(am Schlosswald), eröffnet.

Sprechzeit: 1-4-5 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.

**Dr. Friedrich Heinsheimer.**

Telephon früher Assistent bei Professor v. Noorden (Frankfurt a. M.),  
Nr. 138. zuletzt I. Assistent bei Professor Rosenheim (Berlin).

## Sanatorium Schömburg

Württemberg, Schwarzwald,  
650 m ü. d. M. 12|17.11



Älteste Heilanstalt Württbg.  
für **Lungenkranke.**

Klimat. Kurort bei Wildbad.  
**Sommer- und Winterkuren.**  
Pens. einschl. ärztl. Behandlung,  
Zimmer, Heizg. (Niederdruckdof.),  
elektr. Beleucht. u. Bedienung, von  
6-12 M. Leit. Arzt: Dr. Koch.  
Prosp. grat. d. d. Direktion.

## Luftkurort Degerloch-Stuttgart

185 m ü. M.

### Sanatorium Villa Hohenwies

für innere und Nervenkrankhe 81|2.2  
sowie Erholungsbedürftige.

Behandlung von Sprachstörungen. — Südliche Lage nächst dem  
Tannenwalde. — Neues Haus. — Das ganze Jahr geöffnet. —  
Prospekte.

Leitender Arzt: **Dr. Th. Zahn, Stuttgart.**

## Sanatorium Dr. Anton Stützele, Mergentheim,

physikal.-diätetische Heilanstalt,

speziell eingerichtet für Behandlung mit Wasser, Elektrizität,  
Mineralwasser, Diät, Heissluft, bei sehr billigen Preisen, in herr-  
licher Lage. 38|15.10

## Hämalbumin Dr. Dahmen.

Hämatin (Eisen-) u. Hämoglobulin (als lösliches Albuminat)  
49.17 %, Serumalbumin u. Paraglobulin (als lösliches Albuminat)  
46.23 %, sämtliche Blutsalze 4.6 %.

95.4 % genuines Bluteiweiss in verdautem Zustande. — Genuines  
Bluteisen. — Die Phosphate wie Calcium- und Magnesium-  
Di- und Triphosphat an lösliches Albuminat gebunden.

## Genuines Lecithin.

Das Hämalbumin wird von jed. Magen auch bei Mangel an Ver-  
dauungssäften resorbiert. — **Konzentriertestes Nahrungs-**  
**mittel.** Die **schnellste** und **stärkste Zunahme** des Hämog-  
lobins und der roten Blutkörperchen bei Unternormal-  
gehalt, die **grösste Gewichtszunahme** bei Unternormal-  
gewicht, oft 8-12 Pfund in 14 Tagen (klin. Berichte). —  
**Sofortiger Appetit. Intensivste Nervenstärkung.**

Auf Wunsch vieler Ärzte nur noch **Originalpackungen:**  
1 Fl. (zirka 60 g), für 20 Tage reichend, = Mk. 2.—; 1/2 Fl.  
(zirka 30 g) = Mk. 1.20 inkl. Rabatt. — In Apotheken und  
Drogerien, in letzteren als **Nährmittel**, sonst direkt von  
der Fabrik Dosis nur 3-5 g pro die. 983|13.10

Literatur (seit 1894) u. Proben franko u. gratis.

## Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln.

700 Mtr. üb. dem Meer

**Donaueschingen**

Solbad Luftkurort.

Knotenpunkt der  
romantischen Schwarzwald-  
u. Höllentalbahn. Stützpunkt  
für Schwarzwaldtouren.  
(Gauchach- u. Wutachtal etc.)

## Hôtel und Pension z. Schützen

mit neu erbautem Kurhaus, gegenüber dem fürstl. fürstenb. Parke

**Sol-, Kohlensäure- und Fichtennadelbäder im Hause.**

Eigene Milchwirtschaft, Fischerei, Grosser Garten, Lawn-Tennis,  
100 m lange, gedeckte Wandelhalle.

969|24.20

Eigentümer: **J. Buri.**

## Baden-Baden. 60|13.6

**Sanatorium Dr. Ebers**

für Nerven- und Innere Kranke, Erholungsbedürftige und Rekon-  
valeszenten. — Das ganze Jahr geöffnet.

Näheres durch den Prospekt.

**Dr. Ebers.**



## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

### Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Fernsprecher 1870.

**Arensberg** i. W.  
**Berlin**, östl. u. süd-  
 östl. Vororte (Mathilde  
 Rathenau-Stiftung).  
**Biesenthal**, Prov.  
 Brandenburg.  
**Blumberg** u. **Eli-  
 senau** (Mark).  
**Bobersberg** i. Brbg.  
**Breslau**.  
**Burgswalbach**  
 i. Hessen.  
 Gem. O.-K. f. d. Landg.-  
 Bez. **Crossen** a. O.  
**Danzig** O.-K.-K.  
**Dümpfen** b. Mühl-  
 heim a. R.  
**Egelsbach** a. M.  
**Eisenach** i. Th.  
**Eitorf** i. Siegkr.  
**Elberfeld** V. d. O.-K.  
**Elmhorn** i. Holst.  
**Eppstein** i. Tannus.  
**Erdeborn** i. Mansf. S.  
**Flensburg** i. Schlesw.  
**Förderstadt** und  
**Löbnitz**, Kr. Kalbe  
 a. Saale.

**Frankfurt** a. M.  
**Frauenpriessnitz**  
 b. Camburg a. S.  
**Freystadt** W.-Pr.  
**Friedberg** i. Hessen.  
**Gera**, R. Text. B. K. K.  
**Geseke** i. Westf.  
**Grantee** a. Nordbahn.  
**Grandenz** i. Westp.  
 Allg. O.-K.-K.  
**Gross-Moyeure** b.  
 Metz.  
**Gutach** i. Baden.  
**Halberstadt**.  
**Hamburg**, B.-K. f.  
 Staatsang.  
**Hanau**, San.-Verein.  
**Herborn** (Dillkreis).  
**Heubude** b. Danzig.  
**Hinsbeck** i. Rhld.  
**Hohentengen** i. W.  
**Holtzenau** b. Kiel.  
**Karby**, Kr. Eckern-  
 förde.  
**Kassel-Rothenditold**.  
**Kelsterbach** a. M.  
**Ketzschendorf** a. S.  
**Kiel**, Kais. Kanalamt.

**Klingenthal** i. Sa.  
**Köln-Deutz**.  
**Königsberg** i. Pr.  
 G. O. K. K.  
**Kornelymünster**  
 b. Aachen.  
**Lamstedt** Rgb. Stade.  
**Longeville** b. Metz.  
**Lychen** U.-Mark.  
**Mannheim** i. B.  
**Margonin** i. Posen.  
**Marie aux Chènes**  
 in Lothr.  
**Markranstädt** b. Lp.  
**Meckesheim** b. Hdb.  
**Michelstadt** u. **Er-  
 bach** i. Odenw.  
**Mintard** b. Kettw. v.  
 d. Br. Breitscheid &  
 Selbeck.  
**Mittelwalde** i. Schl.  
**Mölbis** b. Rötha i. S.  
**Montois** in Lothr.  
**Mühlheim** a. M.  
**Mülheim** a. Rhein.  
**Mülheim** a. Ruhr.  
**Muskau** i. Schl.

**Murawana-Gos-  
 lin** i. Posen.  
**Neubrück** a. Bober.  
**Neuhausen** (Fildern)  
**Neustettin** i. P.  
**Niederbrechen** b.  
 Limburg.  
**Norden** i. Hann.  
**Oberbrechen** b. Lb.  
**Ober-Mossau** i. H.  
**Offenbach** a. M.  
**Oldenburg** i. Grossh.  
**Oldendorf** u. **Wes-  
 terhausen** Bz. Osbr.  
**Pasing** b. München.  
**Pforten** L. N.  
 Bez. **Philippsburg**  
 i. B. Filialen d. Fa.  
 Wellensick u. Schalk-  
 Speyer.  
**Pobershan** i. S.  
**Puderbach** Kr. Nwd.  
**Radevormwald** Rh.  
**Ratzebuhr** i. Pom.  
**Reichenbach** i. O.  
**Rellinghausen** i. R.  
**Rendsburg** i. Schles.

**Rothenburg** O.-L.K.  
**Saalfeld**, O.-Pr.  
**Sablon** b. Metz.  
**Sauvage** b. Metz.  
**Stettin** Fbr.-K. d. Vulk.  
**Sulzdorf** a. L.  
**Sylt** Kr. Tondern.  
**Tailfingen** i. Wttb.  
**Teltow** bei Berlin.  
**Templin** Pr. Brdgb.  
**Thalheim** i. Erzgeb.  
 O.-K.-K.  
**Vorst** bei Krefeld.  
**Warin** i. Mecklenburg.  
**Weibern** i. Rhld.  
**Weil** i. Schönbuch.  
**Weismes** K. Malmedy.  
**Weissenfels** a. Saale.  
**Westerhausen** a. H.  
**Westhavelland** Kr.  
 Gem. Gemeinde K.V.K.  
**Wieda**, Kr. Blanken-  
 burg a. H.  
**Wrietzen** a. Oder.  
**Zorneding** O.-Bay.  
**Zülz** O.-Schlesien.  
**Zwingenberg** a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connowitz, Herderstr. 1<sup>1</sup> — der auch Praxis-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 55. 92



2)24.14

Probeflaschen kostenfrei.

**E. Mechling, Mülhausen i. Els.**

### Notiz für die Herren Impfarzte!

Den Herren Impfarzten empfehlen wir unser Lager aller zum

## Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe.

**Malsch & Vogel,**

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

## Herz- u. Nervenleidende

Rheumatiker, Blutarme, Reconvaleszenten etc.  
 finden jederzeit Aufnahme in der  
**Spezialanstalt Schloss Marbach a. Bodensee**  
 Post Wangen, Kreis Konstanz.  
**Dr. HORNING.**

86)17.2

## Heidelberg

Heilanstalt für Hautkranke  
 in schönster Lage. Grosser Garten.  
 Comfortable Einrichtung.  
 Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

6)20.13

### Hilfsarztstelle.

An der badischen Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, in der Nähe von Heidelberg, ist auf 1. Oktober die Stelle eines **Hilfsarztes** mit Aussicht auf spätere etatmässige Anstellung zu besetzen. Gehalt 1800 Mk. bar und mehr, je nach Vorbildung und seitheriger Anstaltstätigkeit; regelmässige Gehaltszulagen, völlig freie Station.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Personalien werden an den Direktor der Anstalt erbeten.

Grossherzogliche Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.

Dr. Max Fischer.

83)2.2

Mit 2 Beilagen:

Riedels Kraftnahrung. Von J. D. Riedel A.-G., Berlin.  
 Prospekt des Sanatoriums Elisabethenberg bei Waldhausen (Württemberg).